FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

30.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Reise, und brachte drey Thaler mit, die ihm auf seiner Reise von einem Prediger fürs Wäysen-Haus zugestellet waren.

30.

In diesem Monat wurde ferner berichtet, daß eine gewisse Standes-Person an eine andere Standes-Person weiblichen Geschlechts, ohne die allergeringste Absicht, sie oder ihren Ehe-Herrn zu einer Wohlthat zu bewegen, für Sie und ihren Herrn zwey Exemplar von der unlängst in Druck gegebenen II. und III. Fortsetzung geschicket. Da nun Dieselbe eben bekümmert gewesen, eine Gelegenheit zu finden, solche ihrem Ehe-Herrn zuzuschicken, indem es mit der Post nicht seyn können, so hat sich gleich iemand bey ihr angegeben fragend, ob sie nicht etwas an denselben zu bestellen hätte; welche Gelegenheit Sie dann ergriffen, und das Exemplar an Ihn fortgesendet. Nachdem es nun derselbige zu lesen angefangen, hat er sich sofort resolviret, hundert Louis d'or an das Wäysen-Haus zu übermachen, welche zuvor von ihm zu einigen Meubeln für seine Frau Gemahlin destiniret waren; hat auch zu Auszahlung dieses Geldes sobald sichere Veranstaltung gemacht: die Frau Gemahlin aber hat ihr solches so gar nicht mißfallen lassen, daß dieselbe vielmehr GOtt darüber gepriesen, daß solches Geld nicht unnützlich, wie ihre Worte lauten, sondern zu einem wahrhaftigen Nutzen des Nächsten angewendet worden.

Als mir dieses notificiret wurde, war nur etliche Tage vorher mir von einem gewissen Orte berichtet, daß ein Wohlthäter mir hundert Thaler fürs Wäysen-Haus senden wollen, er habe aber eben zu der Zeit von der sehr grossen Bedrengung und Dürftigkeit eines seinem Amt mit aller Treue vorstehenden Predigers gehöret, und wie sich derselbige vergeblich bemühet, hundert Thaler zu seiner Rettung irgendswo zu borgen; so habe er dann die dem Wäysen-Hause destinirte hundert Thaler zu Rettung dieses Mannes angewendet.

Auf diese mir gegebene Nachricht hatte ich nun eben geantwortet, und bezeuget, daß es mir von Hertzen lieb sey, daß man diesen bedrengten Prediger in seiner Noth nicht habe stecken lassen; wie ich ihm denn auch durch GOTTES Gnade solche Hülfe von Hertzen gerne gegönnet. Ich hatte aber bey der gleich erfolgenden Nachricht von vorerwähnten hundert Louis d'or diese Reflexions, daß dort hundert Thaler dem Wäysen-Hause destinirt waren, aber zu eines andern Rettung angewendet wurden; hier hingegen hundert Louis d'or einer andern Person destinirt gewesen, und dem Wäysen-Hause zur Hülfe zugesendet worden: und wie ich jenem die Hülfe, so ihm wiederfahren, von Hertzen gern gegönnet, also mir hingegen die noch grössere Hülfe von derjenigen Person, welcher solche hundert Louis d'or zugedacht waren, von gan-

tzem

tzem Hertzen gegönnet, ja noch dazu GOtt von allen Seiten darüber gepriesen worden. GOtt wolle aus lauter Barmhertzigkeit und nach seiner ewigen Treue dasjenige Verlangen, und den Wunsch, so diese Standes-Person, ihrer Seelen Wohlseyn betreffend, ausgedrucket, in Gnaden erfüllen, und es derselben an keinem Guten fehlen lassen.

31.

Wie mich nun GOtt in diesem Monat durch ietzt erzählte Sache erquicket hat: also ists auch durch folgendes geschehen. Es war gar nichts mehr zu Ausgaben vorhanden, so, daß es auch an dem mangelte, was zu der höchst nöthigen wöchentlichen Salarirung der Præceptorum erfordert wurde. Da wurde mir ein Paquet übergeben, worin sich, nebst einem Zettel, daß dieses fürs Wäysen-Haus gesendet würde, befunden dreyßig Thaler an Zweydrittel-stücken, zween Holländische, ein Danziger, ein Dänischer Reichsthaler, ingleichen ein Sächsischer mit einem Angehänge; ferner ein Ducate, ein Rosenobel, ein silbern Becher, eine übergüldete Schale und neun silberne Löffel.

Ein Reisender gab auch einen versiegelten Brief ein, ohne Meldung des Namens, worin vier Thaler waren fürs Wäysen-Haus.

Und ein Prediger, der ehemals im Wäysen-Hause mit gespeiset und informiret, sandte zween Ducaten und etwas Leinwand; wie denn auch